Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 21 (1931)

Heft: 19

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

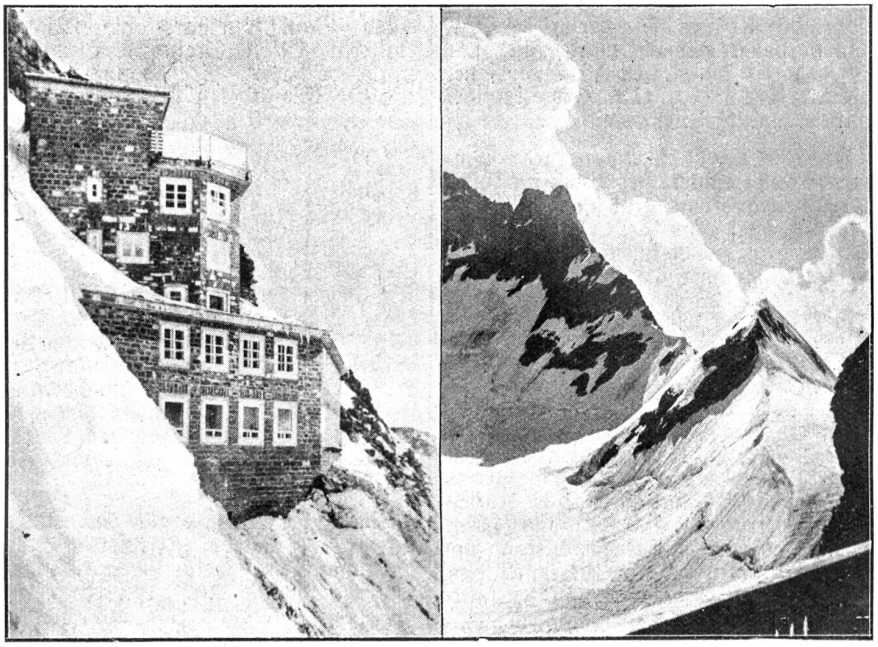
Berner Wochenchronik

Leg' nieder deine Gabe gern.

Kommt dir ein darbend Menschenkind
Entgegen, rotgeweint,
Erbarm dich seiner Not geschwind,
Du, dem die Sonne scheint!

Es ist ein Altar, von dem Herrn
Zum Opfer dir gesandt;
Leg' nieder deine Gabe gern,
Und mit verschwieg'ner Hand.

Wildfried von der Neun.



Das internationale Höhenforschungs-Institut auf dem Jungfraujoch.

Das hochalpine Forschungsinstitut auf dem Jungfraujoch, dessen Bau rund 1 Million Franken kostete, ist jetzt fertiggestellt. Es ist das einzige hochalpine Institut mit vollständiger wissenschaftlicher Ausrüstung. Das Forscherhaus, in dem ständig 6 Gelehrte wohnen werden, steht in 3457 m Höhe und ist somit das höchstgelegene Haus Europas. — Links: Das Forschungsinstitut nach der Vollendung. — Rechts: Blick von der Gallerie des Instituts gegen die Jungfrau.

Schweizerland

Die Maifeiern verliefen in der ganzen Schweiz ruhig, außer in Genf, wo die Kommunisten nach der Demonstrationsversammlung auf dem Platze Isaac Mercier einen Demonstrationszug bilden wollten. Sie entfalteten eine Fahne der „Sowietrussischen Liga der Schweiz" und sangen die Internationale. Eine starke Polizeiabteilung griff jedoch sofort ein und begleitete den Zug nach dem Versammlungslokale, wo er sich auflöste. Die Basler Arbeiterschaft hielt vormittags den Demonstrationszug mit der Versammlung auf dem Marktplatze, an welcher Nationalrat Grimm sprach. Nachmittags demonstrierten die Kommunisten mit denjenigen Verbänden, die dem Moskauer Gewerkschaftsbund angeschlossen sind. In Zürich wurde der 1. Mai wie gewohnt mit der Tagwacht der Musik und Tambourenkorps eröffnet, die öffentlichen Gebäude trugen Flaggenschmuck in den eidgenössischen und zürcherischen Farben. Die städtischen Bureaus blieben den ganzen Tag geschlossen. In Lugano und Locarno wurden ebenfalls Kundgebungen und Versammlungen abgehalten, doch gab es auch hier keine Zwischenfälle.

Der Bundesrat hat beschlossen, sich an der Tagung des internationalen Verbandes für Physik in Brüssel durch Dr. Albert L. Perrier, Professor in Lausanne, vertreten zu lassen. — An der internationalen Versammlung der Pfadfinder-Rover in Kandersteg wird der Bundesrat durch Bundesrat Motta vertreten sein. — Der Insertionspreis für die Aufrufe und Kraftloserklärungen von vermißten Werttiteln im „Handelsamtsblatt" wird von 70 Rappen auf Fr. 1.50 für die zweispaltige Zeile und von Fr. 1.40 auf Fr. 3.— für die durchgehende Zeile erhöht. — Auf Antrag des Militärdepartements wurde beschlossen, für alle sechs- und vierspännigen, vom Sattel gefahrenen Ordonnanzfuhrwerke, mit Ausnahme der 15 Zentimeter schweren Feldhaubitzen samt Caissons und der Bock- und Balkenwagen der Pioniertruppe den „direkten" Zug als Ordonnanz zu erklären. Diese Neuerung vereinfacht das Schirren und Ausspannen und erleichtert das Fahren. — In die Prüfungskommission für Tierärzte wurde an Stelle des demissionierenden Prof. Rubeli, Prof. Dr. Hermann Ziegler ernannt. Prof. Rubeli wird Suppleant der genannten Kommission.

Am 30. April überreichten die beiden neuen Gesandten von Jugoslavien und Belgien, Dr. Milan Milojevic und Le Jeune de Munsbach, dem Bundespräsidenten ihre Beglaubigungsschreiben. — Am 5. Mai gab der Bundesrat zu Ehren des scheidenden argentinischen Gesandten, José M. Cantilo, ein Abschiedsdejeuner.

Die Schweizerischen Bundesbahnen schlossen das Geschäftsjahr 1930 mit einem Reingewinn von 1,6 Millionen Franken ab, gegenüber 20,9 Millionen Franken im Jahre 1929. Die Zahl der Reisenden ist zwar auf 127,9 Millionen angestiegen und hat den höchsten bisher verzeichneten Stand erreicht, doch ist die Zunahme hauptsächlich dem billigen Abonnenten- und Massenverkehr zuzuschreiben, bei welchem die S. B. B. kaum auf die Kosten kommen. Der Güterverkehr hat aber dafür in den Krisenzeiten einen ziemlichen Rückgang zu verzeichnen gehabt. Die beförderten Mengen sind gegen das Vorjahr um 730,000 Tonnen gefallen und betragen 18,5 Millionen Tonnen. Die gesamten Betriebseinnahmen betrugen Fr. 420,5 Millionen und sind gegen das Vorjahr um 10,8 Millionen Franken zurückgegangen. Diesen stehen Fr. 291,4 Millionen Ausgaben gegenüber, um 11 Millionen Franken mehr als im Jahre 1929.

Laut Geschäftsbericht des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements wurden im Vorjahre 5042 im Auslande wohnende Schweizer unterstützt und 415 Personen heimgenommen. Hiezu wurden rund Fr. 676,000 verbraucht. Die Hilfeleistung zugunsten notleidender Auslandschweizer, die infolge der Weltkriegsfolgen zur Rückkehr in die Heimat genötigt wurden, beanspruchte Fr. 380,000. In diesem Zusammenhange sei gleich erwähnt, daß die Schweiz 166 kranke und mittellose Russen mit rund Fr. 210,000 unterstützte.

Im vergangenen Jahre wurden der Fremdenpolizei 3192 Gesuche um Erteilung der Bewilligung zur Erwerbung des Schweizerbürgerrechtes eingereicht. Bewilligt wurden 2215 Gesuche. Die Bewerber, denen die Bewilligung erteilt wurde, verteilen sich auf folgende Staaten: Deutschland 959, Italien 693, Frankreich 183, Oesterreich 88, Dänemark und Griechenland je 6, Großbri-

tannien, Irland und Niederlande je 4, Polen 78, Rumänen 11, Rußland 54, Jugoslawien 11, Tschechoslowakei 62, Ungarn 16, Vereinigte Staaten von Amerika 7, Liechtenstein, Litauen und Spanien je 2, sieben Staaten je eine, Staatenlose 16. Die 2215 Bewilligungen erstrecken sich neben den Bewerbern auf 886 Ehefrauen und 1416 Kinder (worunter 144, für welche gemäß der Uebereinkunft mit Frankreich der Optionsvorbehalt gemacht worden ist), umfassen somit im ganzen 4517 Personen (im Vorjahr 4303). 1127 Bewilligungen wurden unentgeltlich erteilt.

Für die Bekämpfung der Tuberkulose richtete der Bund im Jahre 1930 Beiträge von total 2,89 Millionen Franken aus. Die Tuberkulosesterblichkeit ist im Berichtsjahre auf 12,5 pro 10,000 Einwohner gefallen. (Im Jahre 1891 war sie 28,2 und im Jahre 1922 16,4 pro 10,000 Einwohner.)

Die Summe der Spareinlagen bei den Kreditinstituten der Schweiz betrug Ende 1930 rund 4780 Millionen Franken. Gegenüber dem Vorjahre hat sie um 478 Millionen Franken zugenommen. Die Vermehrung der Einlagen in Form von Obligationen und Kassenscheinen beträgt ca. 450 Millionen Franken und es wird mit einem Bestand von 6700 Millionen Franken gerechnet. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen Ende 1930 Fr. 2812 Geldanlagen gegen Fr. 1906 zu Ende des Vorjahres.

Am 2. ds. begann in Solothurn die Tagung der schweizerischen Tonkünstler. Der neue Vorstand wurde wie folgt bestellt: Präsident Carl Vogler (Zürich), Sekretär Georges Humbert (Neuenburg), Kassier Walter Schultheß (Zürich); Mitglieder der Musikkommission: Dr. Fritz Brun (Bern), Paul Sacher (Basel), Henri Gagnebin (Genf) und Franc Martin (Genf). Emil Lauber wurde unter begeistertem Applaus zum Ehrenmitglied ernannt. Der Einladung für 1932 nach Vevey wurde freudig zugestimmt. Dort wird eine „kleine Tagung" (ohne Orchester) stattfinden.

Einem deutschen Kaufmann wurde auf der Strecke Chiasso-Olten ein Köfferchen entwendet, das Brillanten und Perlen im Werte von über 50,000 Reichsmark enthielt.

Im Torfmoor in Aristau (Aargau) wurden sehr gut erhaltene Eichenstämme gefunden, die aus der 6000—9000 Jahre zurückliegenden Eichenwaldzeit stammen, in welche die erste und zweite Periode der Jurasteinzeit fällt, in der an den Seen bereits Pfahlbauansiedlungen bestanden.

Der Regierungsrat von Appenzell A.-Rh. hat Landammann Gustav Altheer von Speicher als zum Mitglied des Nationalrates gewählt erklärt. — Die Gemeinde Herisau hat in der Urnenabstimmung vom 3. ds. die Initiative der sozialdemokratischen Partei auf Fakultativerklärung des Kadettenunterrichtes in der Realschule und Ersetzung der Waffenübungen durch Sportübungen mit 1382 gegen 1227 Stimmen verworfen.

Am 3. ds. vormittags wurde in Basel auf dem Areal des alten Gaswerkes der neue Freiballon „Basel" der Sektion Basel des Schweiz. Aeroklubs getauft. Nach der Taufe stieg der Ballon, von vier weiteren Ballons begleitet, zum erstenmal auf. Alle fünf Ballons nahmen die Richtung Schwarzwald. — In der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai erschoß in Mühlhausen der Kaufmann Paul Burkhard die 22jährige Baslerin Elian Stotz. Der Mörder wurde verhaftet. Er behauptet, daß er mit der Ermordeten gemeinsam in den Tod gehen wollte, da ihre Eltern gegen eine Heirat waren, aber dann den Mut zum Selbstmord nicht aufgebracht zu haben.

Am 3. ds. wurde in Liestal feierlich das Spitteler-Denkmal eingeweiht. Erst übergab Prof. Fritz Fleiner im Namen des Denkmalkomitees, das vom Baselbieter Bildhauer August Suter hergestellte Denkmal, das den Prometheus darstellt, dem Kanton Baselland und der Stadt Liestal. Regierungspräsident Frei übernahm das Denkmal, das anschließend an die Ansprachen bekränzt wurde. Zum Schlusse folgte eine Feier im Hotel „Engel".

Vergangene Woche gab eine Batterie bei Valsainte (Freiburg) beim Scharfschießen irrtümlicherweise vier Schrapnellschüsse auf den Bauernhof Pré de l'Essert ab, die alle vier einschlugen. Die Insassen flüchteten in den Keller und blieben unverletzt. Es wurde bedeutender Materialschaden verursacht.

Die Glarner Landsgemeinde am 3. ds. erledigte alle Geschäfte im Sinne der Anträge von Regierungsrat und Landrat. Die Landsgemeinde verzichtete auf die Wiederaufnahme des Eisenbahnbetriebes auf der Linie Näfels-Weesen gegen die Zusicherung, daß die S.B.B. die Linie Ziegelbrücke-Linthal in das zweite Elektrifikationsprogramm aufnimmt.

Bei den Großratswahlen in Graubünden wurden in Chur 4 Freisinnige, 4 Sozialdemokraten, 3 Demokraten und 1 Christlichsozialer gewählt. Im Kreis Davos 5 Freisinnige, 2 Sozialdemokraten, 1 Konservativer und 1 Demokrat, im Oberengadin 4 Freisinnige und 4 Demokraten und im Schanfigg 4 Freisinnige. — Bei einer Pfarrwahl in Frauenkirch war der bisherige Pfarrer, ein Antimilitarist, selbst an der Versammlung erschienen und geriet so heftig mit dem Vorsitzenden aneinander, daß dieser die Versammlung auflöste. Bei der nächsten Pfarrwahl, die in Anwesenheit zweier Landjäger stattfand, wurde mit 57 gegen 23 Stimmen der Gegenkandidat des streitbaren Pfarrherrn gewählt. — Ein Initiativkomitee in Chur hat sich zur Aufgabe gestellt, die Mittel aufzubringen, um den im Jahre 1424 erbauten Klosterhof in Truns, in dem seinerzeit die Bundstage der „Liga Grischa" abgehalten wurden, zu kaufen. Es besteht Gefahr, daß das in Privatbesitz befindliche Haus den Besitzer wechselt und daß dabei die Einrichtung verkauft wird. Das Komitee will das Gebäude in ein Heimatmuseum umwandeln, wozu ca. Fr. 150,000 nötig sind.

In Kriens im Kanton Luzern starb im Alter von 50 Jahren ganz unerwartet Oberingenieur Ernst Müller, Direktor der Maschinenfabrik Bell & Co., der Sohn des verstorbenen Notars Müller in Bern.

Bei den Stichwahlen in Neuenburg für die beiden noch zu besetzenden Staatsratssitze wurden die beiden bürgerlichen Kandidaten gewählt. Borel erhielt 15,009, Guinchard 14,992 Stimmen. Kandidat Graber blieb mit 13,042 Stimmen in der Minderheit.

In Schaffhausen wurde am 26. April im Schützenhaus die Feier zur Ehrung der Veteranen der Grenzbesetzung von 1870/71 abgehalten. Es nahmen 29 Veteranen daran teil, deren ältester 93 und deren jüngster 81 Jahre zählte. — Am 29. April starb im Alter von 89 Jahren Konrad Habicht-Oechslin, ehemaliger Stadtpräsident, Kantonalpräsident und Mitglied des Großen Rates.

In Solothurn feierte am 3. ds. der Cäcilienverein das 100jährige Jubiläum seines Bestandes. Zu Ehrenmitgliedern wurden u. a. ernannt: die Komponisten Arthur Honegger und Richard Flury, Dr. Erich Schild, der hochverdiente Leiter des Cäcilienvereins, Ständerat Schöpfer, Prof. Bloch, Emil Lauber, Präsident des Tonkünstlervereins, Gian Bundi, Sekretär des Orchestervereins Bern, Cuno Amiet der Maler, Josef Reinhart der Dichter.

Der Gemeinderat von Lausanne unterbreitet dem Stadtrat einen Vertrag mit der Gesellschaft Bel-Air Métropol über den Bau eines Turmes, der sich 52 Meter über den Platz erheben soll. Der Stadtrat dürfte mehrheitlich für das Projekt stimmen. — Am 5. ds. tötete in Lausanne ein Kellner seine Freundin, eine geschiedene Frau, mit zwei Revolverschüssen und beging dann Selbstmord. Grund zu der Tat sind finanzielle Schwierigkeiten. — In Vevey starb am 5. ds. im Alter von 65 Jahren alt Nationalrat Horac Micheli, ehemaliger politischer Direktor des „Journal de Genève".

Die Bevölkerung der Stadt Zürich hat sich seit 1837 von 29,000 auf 249,000 Personen vermehrt. (Bern von 22,000 auf 111,000.) In den letzten zehn Jahren betrug die Vermehrung 42,000. Der Frauenüberschuß beträgt nahezu 20,000. Die Ausländer sind auch in Zürich seit dem Kriege merklich zurückgegangen. Während um die Mitte der 90er Jahre auf 1000 Schweizer 388 Ausländer kamen und Ende 1910 sogar 510, kommen heute nur mehr 183 Ausländer auf 1000 Schweizer. — Die stadtzürcherischen Zünfte haben beschlossen, anläßlich des 100jährigen Jubiläums der Universität im Jahre 1933 einen großen historischen Umzug durchzuführen. — Von privater Seite wurde in Zürich eine „Huber-Graf-Stiftung" für blinde, taubstumme und krüppelhafte Personen mit einem Vermögen von rund 100,0000 Franken errichtet. — Die Stiftung tritt in Tätigkeit, sobald bestehende Vor-

erbenrechte abgelaufen sind. — Am 2. Mai konnte Dr. Maurer sein 50jähriges Jubiläum als Direktor der schweizerischen Meteorologischen Zentralanstalt begehen. Er erhielt ein sehr anerkennend gehaltenes Glückwunschschreiben vom Chef des Departements des Innern. — Am 30. April starb im Alter von 60 Jahren Emil Rauschenbach, Direktor der Schweizerischen Kreditanstalt. — In Zürich starb im Alter von 44 Jahren Alfons Ruf, der Schöpfer der „Ruf-Buchhaltung". — Am 4. ds. verhaftete die Zürcher Polizei einen Autodieb an der Pelikanstraße, der kurz vorher ein Auto entwendet hatte. Vor dem Portal der Hauptwache zog er plötzlich einen Revolver und erschoß sich. Es handelt sich um den 20jährigen Josef Meier aus Würenlingen.

Der Regierungsrat beurkundete, daß der Beschluß des Großen Rates über die Aufnahme eines 5 Millionenanleihens zur Beschleunigung des Straßenbaues mit 33,133 gegen 6348 Stimmen angenommen wurde. Ferner wurden folgende Wahlen als gültig zustandegekommen erklärt: 1. des Herrn Nationalrat Stähli zum Regierungsrat, 2. des Fürsprechers Hans Burn als Gerichtspräsident und Regierungsstatthalter des Amtsbezirkes Frutigen, 3. des Lehrers Fritz Güdel in Ursenbach als Mitglied der kantonalen Schulsynode. — Als Staatsvertreter in die Aufsichtskommission des bernischen Historischen Museums wurde Emil Kasser, Oberrichter in Bern, gewählt.

Betreffs staatlicher Mithilfe bei der technischen und finanziellen Reorganisation der Bielersee-Dampfschiffgesellschaft hat der Regierungsrat beschlossen, dem Großen Rate die Gewährung eines Staatsbeitrages von Fr. 200,000 unter der Bedingung zu empfehlen, daß sich die Gemeinde Biel mit einem gleich hohen Betrage beteilige. Das Reorganisationsprojekt sieht unter anderem die Anschaffung von zwei größeren Dieselmotorbooten für je 150 Personen und einem kleineren für 50 Personen vor.

Der Regierungsrat hat auch die Umbauprojekte für die Elektrifizierung beziehungsweise den Umbau auf das Einphasensystem der Emmentalbahn, Burgdorf-Thun-Bahn und Solothurn-Münster-Bahn genehmigt und empfiehlt dem Großen Rate die Gutheißung der Projekte sowie die Gewährung der begehrten staatlichen Subventionen. Die Gesamtumkosten belaufen sich auf Fr. 8,875,000 und soll der Staat daran teils als Darlehen, teils als Prioritätsaktienkapital einen Beitrag von Fr. 1,538,300 leisten. Der Umbau muß mit Rücksicht auf die Elektrifizierung der S. B. B.-Linie Bern-Langnau-Luzern bis spätestens Ende 1932 durchgeführt werden.

Die Riesenbahn-Gesellschaft feierte am 30. April das 25. Jubiläum ihres Bestehens. Die Bahn hat seit ihrem Bestehen 527,000 Personen befördert. Die 25. Generalversammlung der Aktionäre fand im Hotel „Bären" in Bern statt. Sie wurde ebenso wie seinerzeit die erste von Herrn alt Nationalrat Bühler geleitet, der in packenden Worten das Lebensbild der Bahn entwickelte. Den Dank der Verwaltungsräte und Aktionäre sprach Herr Bankdirektor Flückiger aus, er beglückwünschte die Herren alt Nationalrat Bühlmann und Herrn Verwalter Berger (Thun), die zugleich mit der Bahn ihr Verwaltungsratsjubiläum begehen und überreichte ihnen prächtige Blumenspenden.

In Uttigen mußten wegen einer Masernepidemie sämtliche Schulen geschlossen werden.

Am 4. Mai konnten Herr und Frau Schafroth-Kuhn in Münsingen das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Herr Schafroth besorgte durch mehr als 40 Jahre den Bahnpostdienst in Bern, Burgdorf und Langnau und zog sich dann nach Münsingen zur Ruhe zurück.

---

† Friedrich Müller-Grunder,
gew. Subdirektor der Carba A.-G.

Es war ein schwerer Schlag nicht allein für seine Familie, sondern auch für seine Freunde, als am 26. März Friedrich Müller-Grunder im Alter von nur 44 Jahren und nach menschlichem Ermessen allzufrüh vom unerbittlichen Tode abberufen wurde.

Der Verstorbene wurde am 4. September 1887 in Bern geboren. Nach Absolvierung der Schulen daselbst wurde er von seinen Eltern nach St. Maurice im Wallis gesandt, wo er in einem Institut Gelegenheit hatte, sich neben der Erlernung der französischen Sprache noch weiter auszubilden. Hierauf trat er als Lehrling in das Bureau der Schweizerischen Kohlensäurewerke in Bern, welche damals noch in der Matte ihre Geschäftslokalitäten hatten. Seiner großen Intelligenz und Arbeitsfreudigkeit ist es zuzuschreiben, daß er schon zwei Monate vor Ablauf der Lehrzeit in der gleichen Firma als Buchhalter und Bureauchef angestellt wurde. Drei Jahre später treffen wir den jungen

† Friedrich Müller-Grunder.

Kaufmann bei Tommasini & Cie. in Mendrisio, wohin er sich begeben hatte, um auch noch die italienische Sprache zu erlernen. Anläßlich der Eröffnung des Zürcher Hauses der Schweizerischen Kohlensäurewerke berief ihn deren Geschäftsleitung nach Zürich, wo er bald zum Prokuristen und später zum Subdirektor befördert wurde. Während vollen 25 Jahren diente er der gleichen Firma, der nachmaligen Carba A.-G., welche ihn seiner hervorragenden Leistungen wegen sehr schätzte.

Im Jahre 1913 verheiratete sich Friedrich Müller mit Fräulein Ruth Grunder aus Bern, welche er schon von Jugend auf kannte. Der überaus glücklichen Ehe entsprossen drei Knaben, welche alle noch im schulpflichtigen Alter stehen und nunmehr den geliebten Vater schwer entbehren müssen.

Trotz Arbeitsüberhäufung im Geschäft fand der Verstorbene immer noch Zeit, sich auch anderweitig für die Allgemeinheit nützlich zu machen. So betätigte er sich längere Zeit im Mietamt der Stadt Zürich, und während einer Amtsdauer war er Kirchenpfleger und Kirchengutsverwalter der Kirchgemeinde Wipkingen.

Ende letzten Jahres stellte sich bei Friedrich Müller ein hartnäckiges Leiden ein, so daß er seine ihm zum Bedürfnis gewordene strenge Arbeit unterbrechen mußte. Er tat es wohl zu spät. Die Krankheit grub sich tiefer und tiefer ein, bis sie schließlich obsiegte und ihn am frühen Morgen des 26. März den Seinen entriß.

Ein guter Mensch, ein treuer Gatte und Vater und ein lieber Freund hat allzufrüh jenen Weg in eine andere Welt angetreten, von dem kein Wanderer wiederkehrt. Ehre seinem Andenken. E. St.

Eine ins „Kreuz" in Konolfingen einberufene öffentliche Versammlung besprach die Amtsitzfrage. Nach einem Referat von Herrn Großrat Neuenschwander wurde eine Resolution angenommen, die die Verlegung des Amtsitzes nach Konolfingen-Stalden und den Bau eines Amthauses daselbst als das Beste erachtet, wobei der Gemeinde Schloßwil durch zweckdienliche Verwendung des Schlosses Ersatz geleistet werden soll. Sollte eine Verlegung des Amtsitzes unmöglich sein, so müßte das Schloß gründlich umgebaut werden. — Der Gerichtspräsident von Konolfingen veröffentlicht ein Verschollenerklärungsgesuch mit Erbenruf für die am 1. November 1796 geborene Maria Rubi, Niklausen und der Elisabeth Liechti, von Oppligen, verehelicht als noch nicht 16jährige am 17. September 1812 mit Hans Schlapbach von Oberlangenegg, geschieden im Juni 1818, in zweiter Ehe verheiratet am 7. April 1820 mit Christian Blaser von Schangnau, in dritter Ehe endlich am 2. November 1840 mit Friedrich Wilhelm Pükel von Frohburg, Sachsen. Ein Jahr später verschwand Frau Pükel, verwitwete Blaser, geschiedene Schlapbach, geborene Rubi und erst jetzt, 135 Jahre nach Beginn ihres bewegten Erdendaseins, wird sie wieder gesucht.

Im Restaurant „Eintracht" in Schoren bei Langenthal wurde eingebrochen, der Dieb nahm eine Kassette mit, erbrach sie, nahm das Bargeld heraus ,und warf die Kassette samt den darin befindlichen Sparheften wieder weg.

Zum Bahnhofvorstand in Lyß wurde von der Kreisdirektion I der S. B. B. Herr Emil Schürch, bisher Stationsvorstand in Kerzers, gewählt. — An der Generalversammlung des Fischereivereins der alten Aare in Lyß wurde festgestellt, daß der Laichfischfang ein ungünstiges Ergebnis zeitigte. Das als

Brutplatz ideale Gewässer wird immer mehr zum Forellengewässer, was einer Einschränkung der zu intensiv betriebenen Netzfischerei ruft. Es wurde auch einwandfrei festgestellt, daß gewisse Strecken mit Sprengstoffen behandelt werden.

In Schwadernau trat nach 49jährigem Schuldienst die Lehrerin, Frau Aegerter, zurück. Durch Geschenke der Gemeindebehörden und des Frauenkomitees wurde der arbeitsfreudigen Lehrerin ihr langjähriges Wirken herzlichst verdankt.

Das Geschwornengericht von Delsberg verurteilte am 5. Mai den Raubmörder O. Kunz wegen des Mordes und Raubes am Ehepaar Friedli und verschiedener anderer Diebstähle in den Kantonen Zürich und Solothurn, in Berücksichtigung seiner verminderten Zurechnungsfähigkeit, zu 20 Jahren Zuchthaus. Seine Frau wurde wegen Gehilfenschaft zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Todesfälle. Während des Militärdienstes in Lützelflüh wurde der Pfarrer Werner Flückiger aus Lauperswil, Feldprediger des Infanterieregimentes 16, tot in einem Weiher aufgefunden. Der Pfarrer, der eine schwere Grippe durchgemacht hatte, durch die er auch geistig sehr hergenommen wurde, hat den Tod in durch die Krankheit verursachter geistiger Verirrung gesucht. — In Langnau verschied am 29. April nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 55 Jahren Gerbermeister Fritz Gerber. — Im Alter von 78 Jahren starb in Oberbüren der bekannte Pomologe P. Kaufmann. — In Baggwil starb am 30. April im Alter von 54 Jahren Käser Johann Zimmermann, ein tüchtiger, hochgeschätzter Meister in seinem Fache.

Die Stadtratssitzung vom 17. Mai befaßte sich mit folgenden Traktanden: Wahl des 1. Vizepräsidenten; Ersatzwahl in die Einbürgerungskommission an Stelle des zurückgetretenen Herrn Berger-Stalder; Einbürgerungsgesuche; Abrechnungen; Subventionsgesuche; Interpellation Schwab und Motion Reinhard über die Mittelschulen; Motion Reinhard über die Subventionierung der Arbeiter-Stadiongenossenschaft.

Die stadträtliche Einbürgerungskommission beantragt dem Stadtrat die Zusicherung des Gemeindebürgerrechtes an folgende Personen: Dadel Adelbert, von Leubas, Standesamt St. Mang, Bezirksamt Kempten, Bayern, Deutschland, Buchhändler; Hofmann Albin Paul, von Leubetha, Sachsen, Deutschland, Instrumentenmacher; Kutasi Ilona, ungarische Staatsangehörige, Schülerin der Mädchensekundarschule Monbijou; Läuffer Ludwig Albert, von Colmar, Elsaß, Frankreich, Apotheker-Assistent; Lamy Theodor Joseph, unmittelbarer deutscher Reichsangehöriger, Chauffeur; Schieppati Angelia, von Cusano sul Seveso, Provinz Mailand, Italien, Schülerin des Gymnasiums Bern; Schönenberg Friedrich Wilhelm, von Proskau, Regierungsbezirk Oppeln, Preußen, Deutschland, Gärtnermeister.

Die Stadtratsfraktion der Bürgerpartei schlägt dem Vernehmen nach für den zurücktretenden Herrn Berger-Stalder als Vizepräsidenten des Stadtrates Herrn Notar Wirz vor.

Das zukünftige Berner Stadthaus soll auf das ehemalige Werkhofareal und Haafgut an der Bundesgasse, Monbijou- und Sulgeneckstraße zu stehen kommen. Das vom Gemeinderat zur Beurteilung der Projekte bestellte Preisgericht besteht aus den folgenden 7 Mitgliedern: Gemeinderat H. Blaser, städtischer Baudirektor II, in Bern, als Vorsitzender; M. Braillard, Architekt, Genf; Professor M. Elsäßer, Baudirektor, Frankfurt a. M.; R. Hartmann, Architekt, St. Moritz; W. Henauer, Architekt, Zürich; H. Herter, Stadtbaumeister, Zürich; F. Hiller, Stadtbaumeister, Bern. Ersatzmänner sind M. Egger, Kantonsbaumeister Bern und M. Risch, Architekt, Zürich. Zur Prämierung der 6 bis 7 besten Entwürfe steht die Summe von Fr. 28,000 zur Verfügung. Das Urteil des Preisgerichtes ist endgültig. Für den Bauauftrag behält sich der Gemeinderat das endgültige Entscheidungsrecht vor. Das Bauprogramm sieht eine etappenweise Durchführung des Baues vor. In der ersten Bauetappe werden die Räume für die Schuldiektion mit Schularztamt, der Schulzahnklinik, der Berufsberatungsstelle mit Lehrlingsfürsorge, ferner die Direktion der Industriellen Betriebe mit Statistischem Amt und Schul- und Bureaumaterialverwaltung, sowie das Gesundheitswesen und die Lebensmittelkontrolle der Polizei- und Sanitätsdirektion untergebracht werden.

Der Bevölkerungsstand der Stadt betrug Ende März 112,160 Personen, um 136 weniger als zu Beginn des Monats. Die Zahl der Lebendgeborenen war 146, die der Todesfälle 115. Zugezogen sind 929, weggezogen 1096. Ehen wurden 54 geschlossen. In den Gasthöfen und Hotels waren 14,473 Gäste abgestiegen.

Der Billetsteuerertrag betrug im Jahre 1930 Fr. 433,805 gegen Fr. 401,295 im Vorjahre. Daran partizipieren die Kinos mit Fr. 235,590, das Stadttheater mit Fr. 53,211, das Alhambra mit Fr. 13,325, das Corso mit Fr. 17,420, der Kursaal mit Fr. 4901, die Kunsthalle mit Fr. 632 und die übrigen Veranstaltungen mit 108,426 Franken.

Am 30. April trat nach 45 Dienstjahren der Chef der Obergerichtskanzlei, Herr Alexander Räz, in den Ruhestand. 1886 kam er als Aktuar an das Richteramt Biel, 1894 wurde er Kanzleichef der Obergerichtskanzlei.

Am 1. Mai abends ereignete sich vor einem Unterhaltungslokal in der Länggasse eine Schlägerei zwischen Hamburger Zimmerleuten. Bei dieser Gelegenheit erlitt ein kommunistisch eingestellter Zimmermann so schwere Verletzungen, daß er ins Inselspital verbracht werden mußte.

Der bernische Orchesterverein veranstaltete in der Französischen Kirche eine öffentliche Gedächtnisfeier für den letzthin verstorbenen Legationsrat Dr. Ernst Probst, der bekanntlich dem Verein sein ganzes Vermögen vermachte. Die Gedächtnisrede hielt Fürsprech Dr. Vogel, der Präsident des Orchestervereins.

Bei der Kirchgemeindeversammlung in Bümpliz wurde als Ersatz für den zurücktretenden Herrn Wenger, Herr Dr. J. Wittwer in den Kirchgemeinderat gewählt.

Von den Losen des Theatervereins waren wenige Stunden nach Beginn des Verkaufes schon 30,000 Stück abgesetzt. Der Dank hiefür gebührt den Schülern der Sekundarschule II.

Die zoologisch-botanische Gesellschaft Wien verlieh dem Privatdozenten Dr. Werner Lüdi-Arm, Gymnasiallehrer, die „Rainer-Medaille", eine Ehrung, die zum ersten Male einem Schweizer Forscher zuteil wird.

Am 6. ds. feierte das Ehepaar Dr. Fritz Steffen-Küenzi die goldene Hochzeit. Dr. Steffen betrieb Jahre lang seine ärztliche Praxis in Murgenthal und Umgebung, wo man heute noch mit großer Liebe seiner gedenkt.

Kleine Berner Umschau.

Z'Bärn kann man anfangen, was man will und kann es machen wie man's will, es finden sich immer Nörgler, denen die Geschichte nicht paßt und die es ganz anders wollen. Das Ding mit dem Tierpark in der Elfenau war doch riesig fein gedrechselt, so fein, daß man seine helle Freude daran haben mußte und die heutigen „Gnädigen Herren von Bern", der Gemeinderat, schon Schritt für Schritt nachzugeben begann. Besonders temperamentvolle Leute sahen im Geiste schon Steinböcke und Edelhirsche in der Elfenau herumspazieren und da platzte auf einmal ganz unerwartet ein anonymes Aktionskomitee in das Ding, das unter dem pompösen Titel „Freunde der Elfenau" im „Anzeiger der Stadt Bern" gegen die „Verschandelung" der Elfenau, auch durch einen Tierpark, protestierte und behauptete, die herrliche Idylle solle so bleiben wie sie derzeit ist. Ein für diese neueste Elfenaurichtung rasch gewonnener Anhänger erklärte mir auf meine bescheidene Bemerkung hin, daß Tiere Auen, Wälder und Wiesen nie verschandeln und selbst die idyllischeste Au durch das Vorhandensein idyllischer Tiere nur immer noch idyllischer werde, daß ich da ja ganz recht hätte, aber eben .... Gibt's in der Elfenau einen Tierpark, dann kommen auch die Menschen hin, um die Tiere zu bewundern und dann sei es mit dem Elfenaufrieden vorbei. Denn „wo der Mensch hinkommt mit seiner Qual, ist auch der Weltfrieden beim Gugger". Nun, ein Körnchen

Wahrheit ist ja dabei, aber die Bundesstadt kann sich's doch eigentlich auch nicht leisten, die Elfenau für ein paar menschenscheue Kopfhänger zu reservieren und die anderen Bewohner der Großstadt um den heutigen Hirschengarten herum im Kreise aufzustellen, und ihnen das traurige Schauspiel zu bieten, wie die armen Tierli bei feuchtem Wetter im Morast und bei trockenem Wetter im Staub ersticken. Wenn sich eine Großstadt schon Tiere hält, so sollte sie ihnen auch „menschliche" Existenzbedingungen bieten. Und darum tröstete ich den Einsamkeitsfanatiker mit den zwei Löwinnen, die der „Zirkus Knie" für den Tierpark spenden will. Wenn diese beiden Großkatzen dann in der Elfenau ihren täglichen Morgenspaziergang absolvieren werden und schweifreifschlagend, augenrollend und verschlingenwollend dort ihr Unwesen treiben, dann wird sich auch das zudringliche Publikum verziehen und er könnte wieder ungestört in der Elfenau träumen. Er scheint aber doch nicht ganz einverstanden zu sein mit meiner Logik, denn seither weicht er mir im Bogen aus.

Dagegen konnte man die sonstige Tierfreundlichkeit der Berner am letzten Sonntag bei der Frühlingsprüfung der Schäferhunde ganz einwandfrei feststellen. Am Morgen auf der Allmend, wo das Revieren, Spurenfolgen, Verlorensuchen ꝛc. geprüft wurde, war der Zudrang zwar nicht lebensgefährlich und das war auch sehr günstig für die Prüflinge. Denn auf der Allmend gibt's auch sonst Ablenkungen genug, die die feinste Hundenase in Versuchung bringen können. Abgesehen von der großen Schafherde, die da kreuz und quer weidete, den ihren Morgengalopp absolvierenden Sonntagsreitern und den sonstigen mannigfachen Besuchern, waren auch einige nicht studierende Köter erschienen, die den Prüflingen das Leben sauer machten und „Etoile vom Birkenhof, genannt Susy" wurde von einem solchen bildungsfeindlichen Außenseiter sogar direkt attakiert. Sie selbst reagierte zwar absolut nicht auf seine Stänkereien, aber ihr Herr mußte sich in einen Kampf mit dem Störenfried einlassen, der dann allerdings mit der Flucht des aggressiven Vierbeiners endete.

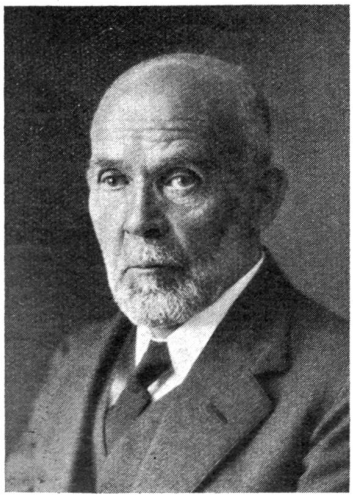
Nachmittags aber auf dem Kirchenfeldsportplatz, wo die Examinanden in Gegenständen geprüft wurden, die auch der hundewissenschaftliche Laie halbwegs beurteilen kann, erwies sich die Tribüne des ehemaligen einzigen Fußballplatzes zu klein für die Zuschauermenge und es mußten sich sehr viele Hundefreunde mit Stehplätzen außerhalb der Tribüne begnügen. Die springenden und kletternden Vierbeiner aber fanden ein ebenso dankbares, beifallfreudiges Publikum wie diejenigen, die ihnen anvertraute Effekten vor Dieben behüteten oder ihren Herrn gegen einen pistolenschießenden, gräulichen Straßenräuber verteidigten. Und erst die „Stars" heimsten Riesenapplause ein. Da war einmal „Max", der seinen Herrn von den Fesseln befreit und als „Meldehund" wichtige Depeschen tadellos an den Adressaten befördert. Dann die Sanitätshündin „Flora", die die im Tannenreisig verkrochenen Verwundeten aufspürt und ihrem Herrn verzeigt. Sie wurden so bejubelt, daß die mitgebrachten zusehenden Hunde, vom Bologneser Spitz bis zum bissigen Bully, vor Neid fast vergingen und grimmig knurrten. Aber als wirklicher „Hundecharakter" oder vielleicht besser gesagt als „Charakterhund", zeigte sich „Cuno", der die schönste Wurst verschmäht, wenn sie ihm von einem Fremden offeriert wird. Ja er verzichtete sogar, als ihm der Leckerbissen vom Präsidenten der Ortsgruppe Bern des S.C. vor die Nase gehalten wurde. Und ich fragte mich nur, ob es schon je einmal einen Parlamentarier gegeben hat, der eine Einladung seines Fraktionspräsidenten zum Dejeuner im „Schweizerhof" oder im „Du" abgelehnt hätte?

Christian Luegguet.

Kleine Chronik

Direktor Kellerhals.

In aller Stille wurde am 23. April das 40-jährige Amtsjubiläum des Herrn Direktor O. Kellerhals in Witzwil von den Insaßen festlich begangen. Witzwil bedeutet für Herrn Kellerhals ein Lebenswerk, das den Strafvollzug nicht nur im Kanton Bern, sondern auch sonst weit im Lande herum in neue Bahnen geleitet hat und auch im Auslande anerkannt und nachgeahmt wird. Auf einem Areal von 2700 Jucharten, ehemals Oed- und Sumpfland, arbeiten auf freiem Felde oder in geräumigen Werkstätten rund 400 Mann. Vom Großkaufmann und Fabrikanten bis zum ungelernten Taglöhner sind alle Berufe darunter vertreten. Und alle helfen, dem ursprünglich ganz unabträglichen Lande Erträge abzuringen, die der Domäne Witzwil den Stempel eines landwirtschaftlichen Musterbetriebes aufdrücken.



Direktor Kellerhals.

An der einfachen Feier nahmen Polizeidirektor Stauffer und mehrere Mitglieder der kantonalen Aufsichtskommission über die Strafanstalt und Schutzaufsicht teil.

Unglücksfälle.

In den Bergen. Am 30. April stürzte der 19jährige Zuckerbäcker Moroff, der nach eben beendeter Lehrzeit bei seinen Eltern in den Ferien weilte, bei Brienzwiler an der Brünigstraße von einem Felsen zu Tode. — Am 28. April machten fünf Wiener Touristen eine Tour ins Monte Rosa-Gebiet. Während eine Dame und ein Herr des schlechten Wetters wegen in der Bétempshütte zurückblieben, setzten die drei anderen die Tour fort. Dabei fiel der eine, der 27jährige Wiener namens Eisner, in eine Gletscherspalte, aus welcher ihn die beiden anderen nicht mehr befreien konnten. Eine Bergungskolonne konnte am 29. die Leiche Eisners bergen. Von den anderen vier Touristen trafen zwei mit erfrorenen Füßen in Zermatt ein, ein dritter mußte durch die Rettungskolonne in der Bétempshütte geholt werden, weil er wegen erfrorenen Händen und Füßen nicht mehr vorwärts kommen konnte.

Verkehrsunfälle. Vom Geleise der S.B.B., das er überschreiten wollte, wurde in Münchenbuchsee der 22jährige taubstumme Alexander Scherler vom Personenzuge herabgeschleudert und mußte mit schweren Verletzungen nach Bern ins Spital verbracht werden. — Am 3. ds. fuhr in Bützberg der Mechaniker Jakob Anliker aus Aarwangen mit seinem Motorrad in zwei Fußgänger, Max Wernli und Max Sigrist, beide aus Roggwil, hinein. Er wurde dabei vom Rad geschleudert und so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. Auch die beiden Fußgänger mußten ins Spital verbracht werden. — In Tuggen fuhr die 16jährige Tochter der Familie Bamert auf dem Fahrrad an einen Stein, stürzte und zog sich so schwere Kopfverletzungen zu, daß sie im Krankenhaus Lachen verschied. — Am 1. ds. nachmittags wurde auf der Strecke Lausanne-Genf, zwischen Gland und Prangins, ein Streckenarbeiter namens Biotto, vom Zuge erfaßt und getötet.

Völkerbund.

Der erste Maien ist vorbei,
Die Welt steht noch am Fleck
Und dreht sich noch in einem fort
Rundum nicht um's Eck.
Zwar viele Reden hörte sie,
Ein Wunder wär' es nicht,
Wenn von der ganzen Rederei
Zum Schluß die Achse bricht.

Doch vorderhand klappt alles noch
Und geht nicht aus dem Leim,
Und in den Konferenzen spricht
Man reinsten Honigseim.
Doch zwischendrein und hinterrücks
Macht einer sich den Spaß,
Und schreibt im Blatt, der Völkerbund
Wär's — reinste Pulverfaß.

Erst lacht man, doch man überlegt
Die Sache sich sodann,
Und kommt zum Schluß, es hat doch Recht
Der gute Englischmann.
Der Völkerbund, als Pulverfaß,
Der fühlt sich, das ist klar,
Da er bis nun doch immer nur
Versuchskaninchen war.

Die Weltenwirtschaft hebt sich nicht
Trotz allem Völkerbund,
Vor Krisen und vor Zöllen kommt
Der Mensch ganz auf den Hund.
Und mit dem Völkerfrieden ist's
Doch sowieso nur Gips,
Wenn zwei sich streiten, nehmen sie
Trotz Genf, sich gleich am Kirps.

Hotta.